

# Einführung

In der Philosophie einer bestimmten Zeit, verstanden als denkerische Erfassung von sich und der Welt, drücken sich auch deren kognitive Möglichkeiten aus. Deshalb kann man die Geschichte der Philosophie auch als Widerspiegelung des Wandels und der Evolution dieser kognitiven Möglichkeiten und darüber hinaus der Evolution der Mentalitäten und gesellschaftlichen Strukturen verstehen. Dabei gibt es einen Wandel von einem noch dem projektiven mythischen Erleben nahe stehenden Beginn bei den Vorsokratikern, in dem der Mensch noch in dem größeren Ganzen eines Kosmos aufgehoben ist, bis hin zu der individuumszentrierten Philosophie Nietzsches und der existentiellen und phänomenologischen Philosophie im letzten Jahrhundert. In den einzelnen Stufen dieses Wandels, wie er sich in den Werken der einzelnen Philosophenpersönlichkeiten ausdrückt, spiegelt sich ein Umbau der Mentalität in enger Wechselwirkung zu den gesellschaftlichen Wirklichkeiten der jeweiligen Zeit. Die Philosophie spiegelt, wie gesagt, gewissermaßen das in einer bestimmten Zeit erreichte kognitive Potenzial in Form von Gedanken. So wurden im Rahmen der Aufklärung durch die Rücknahme der in eine höhere Welt projizierten und damit dort gebundenen menschlichen Potenziale in einer neuartigen Weise als selbstbestimmte kulturelle, wissenschaftliche und naturwissenschaftliche Fähigkeiten entbunden, die den Wohlstand und die demokratischen Strukturen der Moderne ermöglichten. Die mit der Aufklärung verbundene Aufwertung der einzelnen Menschen in ihrem Leben setzte die erstaunlichen Potenziale in der Gestaltung der Gesellschaften in politischer, rechtlicher und sozialer Hinsicht und der Steigerung der Naturbeobachtung und Naturerkenntnis frei, die vorher in projektiven Abhängigkeitsstrukturen gebunden waren. Diese Wendung von einer Bestimmung von sich selbst und der Welt aus einer höheren Wirklichkeit, die als Projektion eigener vorsprachlicher Erfahrung nicht reflektiert werden konnte, zu einer von der

von Kant proklamierten „Bestimmung aus sich selbst“ ist das große Projekt der Aufklärung, in dem wir immer noch stehen, und das heute mit der durch die Psychoanalyse und deren Fortsetzung in der Pränatalen Psychologie möglichen Erweiterung unseres biographischen Bewusstseins um die vor der Sprache liegende vorgeburtliche, geburtliche und nachgeburtliche Zeit in einer neuen Weise weitergeführt werden kann. Dabei kann das Verständnis des historischen Gewordenseins unserer Mentalität und Identität und der inneren Dynamik der geschichtlichen Entwicklung am Beispiel der geschichtlichen Entwicklung der gedanklichen Konzepte der Philosophen eine hilfreiche Ressource sein. Damit setzt dieses kleine Buch die vergleichbare Darstellung der Geschichte der Literatur als Widerspiegelung der Mentalitätsentwicklung in dem Buch „Homo foetalis et sapiens – das Wechselspiel des fötalen Erlebens mit den Primateninstinkten und dem Verstand als Wesenskern des Menschen“ (Janus 2018) fort. Dort finden sich auch die breiteren pränatalpsychologischen und psychohistorischen Hintergründe für die dargestellte Perspektive, die hier nur insoweit erwähnt werden, wie es zum unmittelbaren Verständnis des Gedankengangs erforderlich ist.

Die Darstellung insgesamt bezieht sich auf die Erforschung der Dynamik der Mentalitätsentwicklung im Rahmen der Psychohistorie (Janus 2013), die die allgemeineren Gesichtspunkte für ein Verständnis der Dynamik des geschichtlichen Prozesses erarbeitet hat, nämlich die Geschichte der Eltern-Kind-Beziehungen (deMause 1979, 2000), die Entwicklung der Differenzierung innerer und äußerer Wirklichkeit (Obrist 1988, 2013), die Entwicklung der Mentalitätsstruktur (Oesterdieckhoff 2013a, 2013b) und dem Wandel in der Struktur des religiösen Empfindens (Kaufmann 2015, 2017; Obrist 2011). Die hier vorgelegte Darstellung der Widerspiegelung der Mentalitätsentwicklung in der Geschichte der Philosophie beschreibt die Evolution unseres Selbstverständnisses gewissermaßen kleinteilig, wie sie sich in den einzelnen Schritten der philosophischen Konzepte vollzieht, in denen die Veränderungen der Mutter-Kind-Beziehungen, der Innen-Außen-Differenzierung, der Entwicklung der Mentalitätsstruktur und der Änderungen im religiösen Empfindungen in den individuellen Ausdrucksmöglichkeiten der jeweiligen Philosophen konkret fassbar werden. Dabei gliedert sich die Darstellung in vier in sich abgeschlossene Essays. Wegen der Schlüsselstellung von Nietzsche geht es zunächst um die psychohistorische Dynamik der Geschichte der Philosophie bis zu Nietzsche, dann um

eine Darstellung der besonderen psychohistorischen Bedeutung von dessen Philosophie, dem dann die Darstellung der weiteren Philosophiegeschichte in ihrem Mentalitätsbezug bis in die heutige Zeit folgt

Dossenheim, im September 2018

Ludwig Janus

## Literatur

- DeMause L (1979) *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp, Frankfurt
- DeMause L (2000) *Was ist Psychohistorie?* Psychosozial-Verlag, Gießen
- Janus L (Hg) (2013) *Die Psychologie der Mentalitätsentwicklung – vom archaischen zum modernen Bewusstsein*. LIT Verlag, Münster
- Janus L (2018) *Homo foetalis et sapiens. Das Wechselspiel des fötalen Erlebens mit den Primateninstinkten und dem Verstand als Wesenskern des Menschen*. Mattes, Heidelberg
- Kaufmann R (2015) *Monotheismus. Entstehung, Zerfall, Wandlung*. Opus Magnum, Stuttgart
- Kaufmann R (2017) *Mentalitätswandel und Monotheismus*. In: Janus L, Kurth W, Reiß H, Egloff G (Hg) *Der Wandel der Identitätsstrukturen im Laufe der Geschichte*. Mattes, Heidelberg, S 63–72
- Obrist W (1988) *Die Mutation des Bewusstseins*. Lang, Frankfurt
- Obrist W (2013) *Religiosität ohne Religion*. Opus Magnum, Stuttgart
- Oesterdiekhoff GW (2013a) *Die Entwicklung der Menschheit von der Kindheitsphase zur Erwachsenenreife*. Springer VS, Wiesbaden
- Oesterdiekhoff GW (2013b) *Psycho- und Soziogenese der Menschheit*. In: Janus L (Hg) *Die Psychologie der Mentalitätsentwicklung – vom archaischen zum modernen Bewusstsein*. LIT Verlag, Münster, S 25–51